

M-12

Abschrift

Helmuth Wohlthat

Düsseldorf 27.III.1952
Alt Pempelfort 5
Tel.: 46 7 78

Herrn Dr. Henrik Klugkist

24a/Hamburg
Alterwall 10

Sehr geehrter Herr Klugkist!

Ich erhielt seinerzeit Ihr Schreiben vom 5. Februar und fand jetzt nach Rückkehr von einer Reise nach Spanien Ihr Schreiben vom 8. März vor.

Das Schreiben von Herrn Gretzianu aus Montreal habe ich mit grossem Interesse gelesen. Ubrigens bin ich von anderer Seite wegen der Äusserungen, die Herr Malaxa in U.S.A. getan hat, ebenfalls angesprochen worden.

Soweit meine Verhandlungen im Februar und März 1939 in Frage kommen, habe ich bei diesen beiden Reisen in Bukarest auch Herrn Malaxa gesprochen.

Die rumänische Regierung war in den Jahren, in denen ich von 1934 bis 1939 mit ihr verhandelte, ebenso wie wir daran interessiert, die wirtschaftlichen Beziehungen zu verbessern und auszubauen. Es kann gar keine Rede davon sein, dass Herr Malaxa sich gegen den Vertrag von März 1939 (den sogenannten Wohlthat-Vertrag) ausgesprochen hätte; denn er war sehr daran interessiert, Maschinenlieferungen zu erhalten, die er in der damaligen Lage von uns beziehen konnte. Herr Malaxa hatte natürlich auch das Bestreben, besser von Deutschland noch andere Bezugsmöglichkeiten zu erhalten vor allem von England.

Dass Malaxa im März 1939 direkt Herrn Tilla in London angesprochen hat, erinnere ich mich nicht früher gehört zu haben. Die Rumänen selbst kamen uns die Äusserungen von Herrn Tilla stark übertrieben vor. Von einem Ultimatum war tatsächlich keine Rede. Der Vertrag, über den ich verhandelte, ging auf die Besprechungen zurück, welche im November zwischen König Carol und Göring abgeschlossen hatten. Bei dieser Gelegenheit hatte ich die Grundzüge des neuartigen Wirtschaftsabkommens vorgetragen und König Carol hatte mich daraufhin ein, nach Rumänien zu kommen.

Die letzte Phase der Verhandlungen fiel in die Zeit höchster politischer Spannung, die durch die Besetzung von Prag ausgelöst wurde.

Ob Malaxa im Dezember 1938 oder Januar 1939 in Deutschland war, kann ich nicht mehr sagen. Nach der Exekution des Königs und der Eisernen Garde - Godresnu - entwickelte sich eine politische Krise zwischen Deutschland und Rumänien. Als noch dadurch verschärft wurde, dass der Reichsaussenminister v. Ribbentrop dem rumänischen Botschafter v. Doornberg das rumänische Gebot, die rumänischen Botschaften in Deutschland, welche in Rumänien die Angelegenheiten wieder zu verhandeln zu befehlen, zurückzuweisen,

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCE METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2004 2008

Garol aber nicht des Herrn Malaxa, sondern sandte verschiedene Male den ehemaligen Ministerpräsidenten Argetoianu. Es ist wohl zutreffend, dass Herr Malaxa ein grosses Interesse daran hatte, dass normale Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien wieder hergestellt wurden; denn ohne diese hätte er seine industriellen Projekte nicht erfolgreich durchführen können.

Die grössten Bauten und Werkzeugmaschinenlieferungen führte Malaxa jedenfalls in Zusammenarbeit mit deutschen industriellen Firmen durch.

Wenn Herr Malaxa heute bei den Amerikanern als eine grosse Figur des Westens erscheinen möchte, so rechnet er dabei wohl auf die amerikanische Mentalität, wie sie in den ersten Jahren nach dem Kriege bestanden hat und wie sie natürlich auch noch heute von einigen Kreisen der "Morgenthau-Jünger" hochgehalten wird.

Man kann nicht glauben, dass massgebende politische Kreise in Washington und London sich heute durch Aeusserungen von Herrn Malaxa beeinflussen lassen. Er ist kein östereuropäischer Pionier, der wie Lov Rone, gewisse Kreise in Mittelamerika und Mexiko wahrnehmlich aus Geltungshungrig zu seinen Aeusserungen anreissen lassen.

Man muss sich mit Interesse, dass Sie auch die Herren Traill und ... haben, sich zu dem Minister ... und ... wenn die Verfasser damit einverstanden sind, würde mich sehr interessieren, Ihre Stellungnahme kennenzulernen.

Yours faithfully,
[Signature]

[Faint text]

[Faint text]